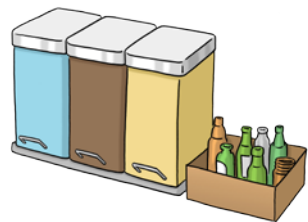




Gutes Leben für alle – vor dem Einkauf nachdenken

In Leichter Sprache



Inhalt

| | |
|---|----|
| Was ist Konsum? | 4 |
| Was ist nachhaltiger Konsum? | 7 |
| Die 6 R-Regeln | 8 |
| Warum sind faire Produkte nachhaltig? | 10 |
| Beispiel 1: Fairer Handel | 11 |
| Beispiel 2: Die Kernarbeitsnormen. | 12 |
| Beispiel 3: Bio-Produkte | 15 |
| Läden in Bremen mit fairen Produkten | 18 |
| Läden in Bremen mit Bio-Produkten | 18 |
| Siegel | 19 |
| Sozial-Siegel für faire Produkte | 21 |
| Umwelt-Siegel für Bio-Produkte. | 25 |
| Sozial-Siegel und Umwelt-Siegel. | 27 |



| | |
|--|----|
| Was sind FairHandels Importeure? | 32 |
| Recycling | 40 |
| Upcycling: Aus Alt mach Neu. | 42 |
| Nähen und Stricken. | 44 |
| Produkte reparieren. | 46 |
| Produkte teilen. | 48 |
| Produkte tauschen. | 50 |
| Das Projekt: Konsum mit Köpfchen | 52 |
| Impressum | 54 |
| Tipps für nachhaltigen Konsum | 56 |

Die Broschüre kann auf der Webseite
heruntergeladen werden: www.komiko-bremen.de



Was ist Konsum?

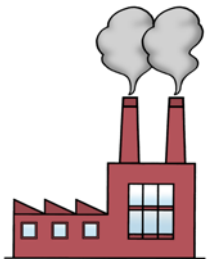


Wir kaufen jeden Tag Dinge.
Diese Dinge heißen: Produkte.
Wir kaufen uns viele Produkte.
Und wir kaufen gerne ein.
Das nennt man: Konsum.
Wir konsumieren viele Produkte.
Zum Beispiel:

- T-Shirts aus China.
- Tomaten aus Marokko.
- Rosen aus Kenia.



Produzenten machen Produkte.
Produkte wachsen auf dem Feld.
Oder Arbeiter machen die
Produkte in einer Fabrik.
Viele Produkte kommen
aus dem Ausland.



Erst muss man die Produkte
nach Deutschland liefern.
Der Weg ist oft lang.
Wir kaufen hier die Produkte.
Wir benutzen die Produkte.
Dann werfen wir sie in den Müll.



So ein Konsum ist schlecht.
Er ist auch schlecht für die Natur.
Natur nennt man auch: Umwelt.
Wir nehmen viel aus der Natur.
Die Natur hat nicht mehr viel
von einigen Dingen.
Das macht die Natur kaputt.
Wir machen auch viel Müll.
Müll ist schlecht für die Natur.



Es ist schlecht für die Menschen.
Produzenten und Arbeiter
bekommen oft wenig Geld.
Ihr Arbeits-Platz ist oft schlecht.

Immer mehr Menschen und Firmen
wollen so einen Konsum nicht.
Sie denken:
Wir wollen die Natur schonen.
Wie kann man besser einkaufen?
Wie kann man besser produzieren?
Wie kann jeder gut leben?

Um was geht es im Heft?



Wir geben Ihnen Infos.

Wir zeigen Ihnen:

- wie man besser einkauft
 - welche Produkte besser sind
 - wie man weniger verbraucht
 - wie die Produktion besser ist für die Natur und die Menschen.
- Unser Konsum ist besser, wenn wir an diese Dinge denken. Wenn wir an diese Dinge denken, dann sind wir verantwortungsvoll. Unser Konsum ist dann: nachhaltig. Nachhaltiger Konsum macht Spaß und kostet weniger Geld. Im Heft sind Beispiele. Sie können selbst versuchen, nachhaltig zu konsumieren. Viel Spaß beim Lesen.

Was ist nachhaltiger Konsum?



Unser Konsum ist nicht nachhaltig.

Das ist für alle schlecht:

Für die Natur, für die Menschen und für die Wirtschaft.

Daran müssen wir denken:

Wir müssen an später denken

Wir wollen, dass es uns gut geht. Aber auch den Menschen später soll es gut gehen.



Wir müssen an die Natur denken

Wir müssen die Natur schonen: Wenn wir Produkte herstellen und wenn wir etwas in den Müll werfen.



Wir müssen an Produzenten und an Arbeiter denken

Die Produzenten und Arbeiter sollen gut arbeiten können. Der Arbeits-Platz soll gut sein. Sie sollen genug Geld bekommen. Das ist gerecht, oder: fair.



Die 6 R-Regeln für gutes Konsumieren



Es gibt 6 Regeln mit R.
In den Regeln steht,
wie wir besser konsumieren können:

Rethink



Das spricht man: Rie-sink.
Es heißt: Nochmal nachdenken.
Brauchst du das Produkt wirklich?
Bekommen Produzenten
und Arbeiter einen gerechten Lohn?
Gibt es faire Produkte?



Reduce

Das spricht man: Ried-juhs.
Es heißt: Weniger Produkte kaufen.
Dann kann die Natur sich erholen
und es gibt weniger Müll.



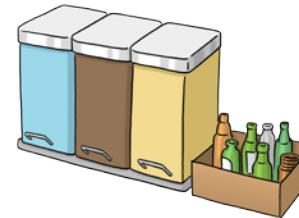
Reuse

Das spricht man: Rie-juhs.
Es heißt: Nochmal benutzen.
Wirf Produkte nicht in den Müll,
benutz sie öfter.



Repair

Das spricht man: Rie-pehr.
Es heißt: Heile machen.
Repariere Produkte und
wirf sie nicht in den Müll.



Recycle

Das spricht man: Ries-hei-kel.
Es heißt: Wieder verwerten.
Aus alten oder kaputten Produkten
kann man neue Produkte machen.



Refuse

Das spricht man: Rief-juhs.
Es heißt: Nein sagen.
Kauf nicht alles sofort.
Man kann viel tauschen oder leihen.



Die Regeln sind von
AgrarKoordination.
Das ist die Internet-Seite:
www.konsum-welt.de

Warum sind faire Produkte nachhaltig?



- Wir schonen damit die Natur: Wasser, Böden und die Luft.
- Produzenten und Arbeiter werden gerecht behandelt. Sie können gut leben.
- Wir machen weniger Müll.
- Wir sparen Energie.
- Einige Dinge aus der Natur können wir wieder benutzen. Zum Beispiel: Metalle.
- Bei der Produktion wird weniger Wasser benutzt.
- Es werden weniger Chemikalien benutzt.



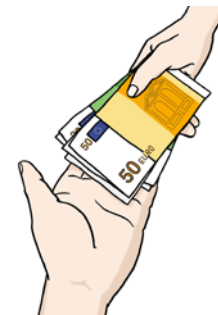
Es gibt viele Ideen, wie faire Produkte gemacht werden. Hier sind 3 Beispiele:



Beispiel 1: Fairer Handel



Der Handel von Produkten soll gerecht und nachhaltig sein. Das ist: Fairer Handel. Darum arbeiten Händler gut zusammen mit Produzenten. Für fairen Handel sind diese Dinge zum Beispiel wichtig:

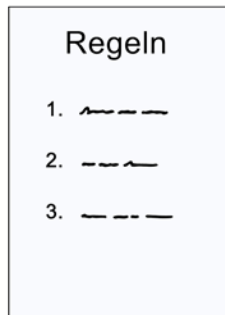


Die Preise sollen gerecht sein. Die Löhne sollen gerecht sein. Die Produkte haben einen Preis. Zusätzlich sollen Produzenten etwas mehr Geld bekommen. Das heißt: Entwicklungs-Prämie.



Die Produktion kostet Geld. Manchmal hat der Produzent nicht so viel Geld. Dann soll er vorher schon Geld bekommen können. Das heißt: Vorfinanzierung.

Beispiel 2: Die Kern-Arbeitsnormen von der Internationalen Arbeits-Organisation



Es gibt Regeln von der Internationalen Arbeits-Organisation.

Die Regeln sind für gerechte und gute Arbeit.

Die Regeln heißen:

Kern-Arbeitsnormen.

Alle Produzenten sollen sich an diese Regeln halten.



1.

Produzenten und Arbeiter haben Wünsche.

Organisationen kümmern sich um diese Wünsche.

Produzenten und Arbeiter dürfen eigene Organisationen machen.

Und sie dürfen ihnen beitreten.

Das ist ein Recht.

Es heißt: **Vereinigungs-Freiheit.**

Niemand kann das Recht aufheben.

Dieses Recht ist geschützt.



Eine Organisation kann

für alle Arbeiter verhandeln.

Zum Beispiel:

Für einen Vertrag für alle Arbeiter.

Das nennt man:

Kollektiv-Verhandlungen.

Kollektiv-Verhandlungen

sind ein Recht.

2.

Manche Firmen zwingen Menschen zu einer Arbeit.

Die Menschen machen die Arbeit nicht freiwillig.

Wenn sie die Arbeit nicht machen, bekommen sie eine Strafe.

Das heißt: Zwangs-Arbeit.

Oder: Pflicht-Arbeit.

Das soll es jetzt nicht mehr geben.

Zwangs-Arbeit ist verboten.





3.
Wenn man arbeiten will,
darf man nicht zu jung sein.
Es gibt ein: Mindest-Alter.
Kinder sollen nicht arbeiten.
Kinder-Arbeit ist verboten.



4.
Das soll es nicht mehr geben:
Auf der Arbeit andere ausgrenzen.
Auf der Arbeit andere beleidigen
oder schlecht behandeln.
Das nennt man: Diskriminierung.
Diskriminierung ist verboten.

Beispiel 3: Bio-Produkte

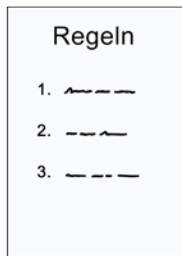


Auf einigen Lebensmitteln steht:
Bio.
Auf anderen Lebensmitteln
steht das nicht.
Was heißt Bio?
Bio-Lebensmittel werden
besonders genau geprüft.
Bei der Produktion gibt es Regeln.



Für einige Bio-Lebensmittel
wachsen Zutaten auf dem Feld.
Das nennt man: Landbau.
Der Landbau muss nachhaltig sein
und gut für die Natur.
Das nennt man: Ökologisch.
Das ist das Ziel
beim ökologischen Landbau:
Man schont die Natur.
Pflanzen und Tiere
können gut aufwachsen.

Regeln für Bio-Produkte



Für Bio-Produkte gibt es Regeln. Sie heißen: **EG-Öko-Verordnung**. In der EG-Öko-Verordnung steht, wie Bio-Produkte sein müssen. Diese Regeln gibt es zum Beispiel:



Die meisten Zutaten müssen aus Öko-Landbau sein. Die meisten Zutaten heißt: 95 Prozent von den Zutaten.



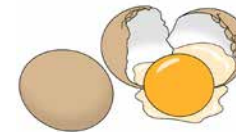
Arbeiter tun ein Mittel in die Erde. Damit wachsen Pflanzen schneller. Das Mittel heißt: Dünger. Arbeiter tun ein Mittel auf Pflanzen. Dann essen Tiere die Pflanzen nicht und die Pflanzen bleiben heile. Das Mittel heißt: Pflanzen-Schutz-Mittel. Diese Mittel dürfen nicht chemisch oder giftig sein.



Es gibt Pflanzen-Forscher. Die Forscher können im Labor die Pflanzen verändern. Zum Beispiel: Damit die Pflanzen größer sind. Das nennt man: Gentechnik. Für Bio-Produkte darf man Pflanzen im Labor nicht verändern.



Für einige Bio-Produkte nimmt man etwas von Tieren. Zum Beispiel:



Fleisch, Milch oder Eier. Die Tiere heißen: Nutztiere. Nutztiere sollen das bekommen, was sie brauchen: Genug Platz und gutes Essen. Das nennt man: Artgerechte Haltung.

Läden in Bremen mit fairen Produkten



Das sind faire Läden in Bremen.
Auf den Internet-Seiten sind Infos.

Contigo: www.contigo.de

Eine-Welt-Aktion Bremen e.V.:
www.ewa-bremen.de

Fairtragen: www.fairtragen.de

Georgs Fairkauf Findorff
www.georgs-fairkauf.de

Weltladen Bremen

www.weltladen-bremen.de

Einige Kirchen-Gemeinden
und Schulen auch faire Läden.
Die heißen: **Eine-Welt-Läden.**



Läden in Bremen mit Bio-Produkten



- Bio-Läden
- Der ÖkoMarkt

Auf dieser Internet-Seite sind mehr Infos über Bio-Läden:
www.komiko-bremen.de

Siegel



Einige Produkte werden
besonders genau geprüft:
Wenn die Produkte gut sind,
bekommen sie ein Siegel.
Ein Siegel ist ein kleines Bild.
Siegel sind wichtig.

Auf den Siegeln sind Infos für uns.
Auf dem Siegel steht:

- Wo kommen die Zutaten her,
die in einem Produkt drin sind?
- Sind Händler fair?
- Sind Produzenten fair?
- Ist die Produktion fair?
- Ist die Produktion gut
für die Umwelt?
- Wer hat das Produkt geprüft?

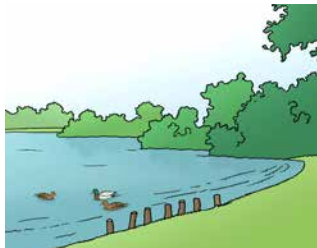


Immer mehr Produkte haben Siegel.
Man weiß oft nicht:
Was bedeuten die Siegel?
Von wem sind die Siegel?

Sozial-Siegel für faire Produkte



Für einige Siegel prüft man, wie die Arbeiter behandelt werden. Die Siegel heißen: **Sozial-Siegel**. Es gibt Regeln für Sozial-Siegel. Sozial-Siegel sind auf Produkten, die fair produziert werden. Produzenten und Arbeiter bekommen gerechten Lohn. Die Arbeits-Plätze sind gut.



Für einige Siegel prüft man, wie die Natur behandelt wird. Die Siegel heißen: **Umwelt-Siegel**. Es gibt Regeln für Umwelt-Siegel. Umwelt-Siegel sind auf Produkten, die nachhaltig produziert werden. Die Produktion ist nicht so schlecht für die Umwelt und die Tiere.

| Regeln | |
|--------|-------|
| 1. | ----- |
| 2. | ----- |
| 3. | ----- |

Wir stellen gute Sozial-Siegel und Umwelt-Siegel vor. Zum Beispiel:



FAIRTRADE

Infos: www.fairtrade-deutschland.de
Das Siegel ist vom Verein **TransFair**
Es geht um fairen Handel.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Schminke und Haut-Pflege
- Sachen aus Stoff: Textilien
- Sportbälle
- Blumen



Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten. Produzenten bekommen Prämien. Faire Produkte kosten etwas mehr. So bekommen Produzenten etwas mehr Geld.



Gentechnik ist verboten. Produzenten sollen mehr Bio-Produkte anbauen. Dafür gibt es dann mehr Geld. Das heißt: Bio-Aufschlag.



World Fair Trade Organisation

Das nennt man auch: WFTO.

Infos: www.wfto.com

Die **WFTO** ist ein Netzwerk für Fair-Handels-Organisationen.

Die Organisationen sind in etwa 70 Ländern auf der Welt.

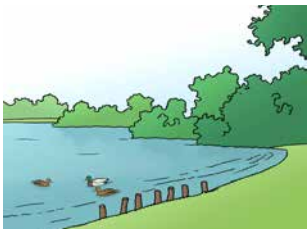
Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Handwerks-Produkte
- Textilien



Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten.

Produkte sollen einen fairen Preis haben.



Man darf nicht zu viel verbrauchen von den Dingen aus der Natur.



fair for life Programm

Infos: www.fairforlife.org

Das Siegel ist von der **Bio-Stiftung Schweiz**.

Einige Produkte wachsen auf dem Feld.

Einige Teile von Produkten wachsen auf dem Feld.

Das nennt man: Anbau.

Für das Siegel muss der Anbau sozial und gut für die Umwelt sein.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Textilien
- Schminke und Haut-Pflege
- Kunst-Gegenstände

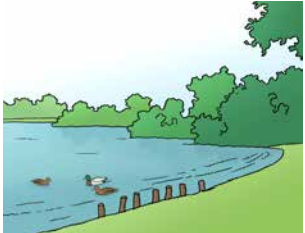


Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten.

Alle sollen Frauen und Männer im Beruf gleich behandeln.

Alle sollen Frauen fair behandeln.

Umwelt-Siegel für Bio-Produkte



Gentechnik ist verboten.
Produzenten sollen mehr
Bio-Produkte anbauen.
Es gibt Regeln für Abwasser
und für Pflanzen-Schutz-Mittel.

GoodWeave

Infos: www.goodweave.de



GoodWeave ist für Teppiche.

Das Siegel zeigt,
dass die Arbeit hier fair ist.
Es gibt hier keine Kinder-Arbeit
und keine Zwangs-Arbeit.
Bei der Produktion gibt es Regeln
für das Soziale und für die Umwelt.



EU-Bio-Siegel und Bio-Siegel

Infos:

www.organic-farming.europa.eu

und www.bio-siegel.de

Das EU-Bio-Siegel

gibt es seit dem Jahr 2010.

In Deutschland prüft der Staat,
ob der Betrieb Bio-Anbau macht.

Wenn der Betrieb Bio-Anbau macht,
bekommt er das EU-Bio-Siegel.

Der Betrieb kann das EU-Bio-Siegel
und das Bio-Siegel benutzen.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Samen von Pflanzen.

Die Samen kann man
auf dem Feld verstreuen.

Daraus wachsen dann Pflanzen.

Das nennt man: Saatgut.



Gentechnik ist verboten.
Einige Bio-Produkte sind aus mehreren Zutaten gemacht. Die meisten Zutaten müssen aus Öko-Landbau sein. Die meisten Zutaten heißt: Mindestens 95 Prozent. Betriebe dürfen nicht alle Mittel benutzen bei der Produktion. Oder sie dürfen nicht so viel von einigen Mitteln benutzen. Zum Beispiel: Dünger und Pflanzen-Schutz-Mittel. Betriebe sollen diese Sachen bei der Produktion benutzen: Sachen aus ihrer Nähe. Zum Beispiel: Sie sollen Tiere mit dem Futter vom eigenen Hof füttern.



Bioland

Infos: www.bioland.de

Das Siegel ist vom **Bioland Verband für organisch-biologischen Landbau e.V.**

Das Siegel ist für Lebensmittel.



Gentechnik ist verboten. Bioland hat eigene Regeln für Bio-Produkte. Diese Regeln sind strenger, als beim EU-Bio-Siegel.



Demeter

Infos: www.demeter.de

Das Siegel ist vom **Demeter e.V.**
Demeter e.V. ist ein Bio-Verband.
Es ist der älteste Bio-Verband
in Deutschland.

Das Siegel ist für Lebensmittel.



Gentechnik ist verboten.
Demeter hat eigene Regeln
für Bio-Produkte
Diese Regeln sind strenger,
als beim EU-Bio-Siegel.



GOTS –

Global Organic Textile Standard

Infos: www.global-standard.org/de

Das Siegel ist für die Produktion
von Textilien.

Die Produktion soll fair sein.
Textilien sollen Bio-Produkte sein.
Die meisten Teile von den Textilien
sollen aus Öko-Landbau sein.
Die meisten Teile heißt:
Mindestens 90 Prozent.
Die Textil-Industrie soll sich
an die **Kern-Arbeitsnormen** halten.
Die Regeln vom Siegel
sind für die ganze Herstellung
eines Kleidungs-Stücks.

Sozial-Siegel und Umwelt-Siegel für faire Produkte und Bio-Produkte



Naturland Fair

Infos: www.naturland.de

Das Siegel ist vom **Verband für ökologischen Landbau e.V.**

Es ist ein Netzwerk für Bauern auf der ganzen Welt.

Das Siegel ist für Lebensmittel.



Alle müssen sich an die Kern-Arbeitsnormen halten.

Produkte sollen einen fairen Preis haben.

Produzenten bekommen Prämien.

Gentechnik ist verboten.

Naturland hat eigene Regeln für Bio-Produkte.

Diese Regeln sind strenger, als beim EU-Bio-Siegel.

Und die Regeln sind auch für Produkte im Norden.



Ecocert Fair Trade

Infos: www.ecocert.de

Das Siegel ist von der Organisation **ECOCERT** aus Frankreich.

ECOCERT hat eigene Regeln gemacht.

Die Regeln sind für Fairen Handel.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Textilien
- Schminke und Haut-Pflege
- Kunst-Gegenstände
- Wasch-Mittel und Reinigungs-Mittel



Alle müssen sich an die

Kern-Arbeitsnormen halten.

Produkte sollen einen fairen Preis haben.

Gentechnik ist verboten.

Ecocert hat die Regeln vom EU-Bio-Siegel.



Was sind FairHandels Importeure?



Einige Händler handeln ihre Produkte fair.
Diese Händler nennt man: FairHandels Importeure.
Das spricht man: Im-por-tö-re.



Die Importeure bezahlen Produzenten fair.
Das ist das Ziel:
Produzenten können ihre Produkte auf der ganzen Welt verkaufen.
Das heißt: Produzenten bekommen Zugang zum Welt-Markt.
Dabei helfen die Importeure.
Die Importeure handeln für die Produzenten.
So können die Produzenten ihre Produkte überall verkaufen.
Die Importeure machen Beratung.



Diese Importeure machen Fairen Handel



GEPA

Die GEPA arbeitet mit über 170 Partnern zusammen.
Die Partner sind in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa.
Die Partner sind zum Beispiel:

- Gruppen
- Firmen
- Organisationen

Die GEPA handelt mit diesen Produkten:

- Lebensmittel
- Kunst-Gegenstände
- Kleidung und Stoffe



Die GEPA hat diese Internet-Seite:
www.gepa.de



EL PUENTE

EL PUENTE arbeitet mit über 140 Partnern zusammen.

Die Partner sind auf der ganzen Welt.

Die Partner sind zum Beispiel:

- Kleinbauern-Gruppen
- Kleine Firmen von Familien
- Organisationen für Fairen Handel

EL PUENTE handelt mit diesen Produkten:

- Lebensmittel
- Kunst-Gegenstände

EL PUENTE hat diese Internet-Seite:
www.el-puente.de



dwp

dwp arbeitet mit über 60 Partnern zusammen.

Die Partner sind Produzenten-Gruppen.

In den Produzenten-Gruppen sind über 10 Tausend:

- Produzenten
- Kleinbauern-Familien

dwp handelt mit diesen Produkten:

- Lebensmittel
- Handwerks-Produkte

dwp hat diese Internet-Seite:
www.dwp-rv.de





GLOBO

GLOBO arbeitet mit 29 Partnern zusammen. Die Partner sind aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Partner sind Werkstätten.



GLOBO handelt mit Handwerks-Produkten.

GLOBO hat diese Internet-Seite:
www.globo-fairtrade.de



BanaFair

BanaFair arbeitet mit Produzenten zusammen. Die Produzenten sind aus Lateinamerika und aus der Karibik.



BanaFair handelt mit diesen Produkten:

- Bananen
- Ananas

BanaFair hat diese Internet-Seite:
www.banafair.de



Utamtsi GmbH

Utamtsi handelt
mit Produzenten aus Kamerun.

Die Produzenten machen
zum Beispiel:

- Bio-Kaffee

Der Kaffee kommt dann
direkt nach Bremen.

Das heißt: Direct Fair Trade.



Utamtsi hat diese Internet-Seite:

www.utamtsi.com

Man soll nicht billig und viel einkaufen.

Man soll nicht so viel in den Müll werfen.

Was können wir noch machen?

- Sachen wieder verwenden (Recycling und Upcycling).
- Sachen nähen und stricken.
- Sachen reparieren.
- Sachen teilen.
- Sachen tauschen.

Recycling



Was ist Recycling?

Viele Produkte kommen in den Müll. Aber oft kann man die Teile von alten Produkten noch benutzen. Man kann mit den Teilen ein neues Produkt machen. Das heißt: Recycling.

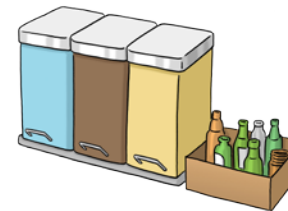
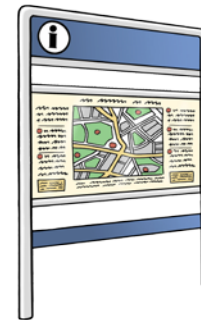
Mit Recycling kann man

- das Produkt nochmal machen
- ein anderes Produkt machen



Beispiele für Recycling

- Altes Papier wird neues Papier
- Altglas wird neues Glas
- Elektro-Geräte haben Teile aus Kupfer, Silber, Nickel oder Gold. Diese Teile kommen in neue Geräte.
- Altkleider werden neue Kleidung oder Putzlappen.



Wo kann man alte Produkte sammeln?

Die alten Produkte müssen gesammelt werden. Dann kann man die Teile wiederverwerten. Hier werden alte Produkte gesammelt:

- Recyclinghöfe in Bremen
- Mülltonnen oder gelbe Säcke.
- Container oder Abgabe-Stellen.
- Sammel-Stellen.

Auf dieser Internet-Seite sind Infos:
www.komiko-bremen.de

Upcycling: Aus Alt mach Neu



Was ist Upcycling?

Wir werfen viele Produkte in den Müll.
Man kann nicht mit allen Produkten Recycling machen. Vielleicht kann man einige Teile vom Produkt nicht mehr benutzen. Diese Teile sind: nutzlos. Aber auch nutzlose Teile kann man oft noch benutzen. Man kann diese Teile für etwas ganz anderes benutzen. Man kann aus diesen Teilen ein ganz anderes Produkt machen. Aus den nutzlosen Teilen wird ein gutes neues Produkt. Das heißt: Upcycling.



Beispiele für Upcycling

- Alte Kleidung wird neue Mode.
- Sachen aus Holz werden zu Möbeln.
- Alte Säcke aus Stoff werden Taschen und Beutel.
- Aus Pappe oder Kunststoff kann man Spielzeug machen.

Wo kann man neue Produkte machen?

- In Kreativ-Werkstätten
- In Nähcafes

Es gibt einige Orte in Bremen, wo man Produkte machen kann.

Auf dieser Internet-Seite sind Infos:
www.komiko-bremen.de

Nähen und Stricken



Was ist Nähen und Stricken?

Nähen ist ein Handwerk.

Dieses Handwerk gibt es schon sehr lange.

Nähen ist wichtig für Firmen, die Textilien machen.

Die Firmen machen zum Beispiel:

Tücher oder Kleidung.

Diese Firmen nennt man:

Textil-Firmen.

Aber auch andere Leute nähen und stricken gerne.

Sie machen viele Sachen selbst.

Selbst machen ist sehr beliebt.



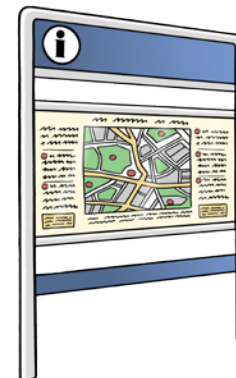
Diese Dinge kann man nähen und stricken

- Textilien
- Kleidung
- Schuhe
- Leder
- Folie
- Papier

Wo kann man nähen und stricken?

- In Nähwerkstätten und in Arbeits-Gruppen zum Nähen.
- In Schneidereien
- In Ateliers

Es gibt einige Orte in Bremen, wo man nähen und stricken kann.



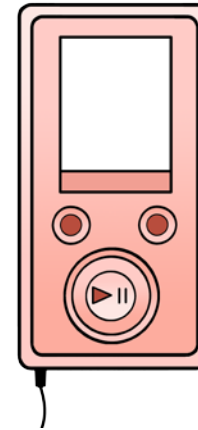
Auf dieser Internet-Seite sind Infos:

www.komiko-bremen.de

Produkte reparieren



Einige Produkte will man nicht in den Müll werfen. Vielleicht sind die Produkte kaputt. Dann kann man sie reparieren und noch länger benutzen. So verbraucht man weniger. Das ist besser für die Natur. Einige Leute reparieren zusammen ihre Produkte. Sie treffen sich an einem Ort. Dieser Ort heißt: Repair Café.



Das kann man reparieren

- CD-Player oder MP3-Player
- Handys und Computer
- Haushalts-Geräte
- Textilien
- Fahrräder
- Geschirr
- Spielzeug



Wo kann man Produkte reparieren?

- In Repair Cafés
- In offenen Werkstätten
- In Nähwerkstätten

Es gibt einige Orte in Bremen, wo man Produkte reparieren kann.

Auf dieser Internet-Seite sind Infos:
www.komiko-bremen.de

Produkte teilen



Mehrere Leute können zusammen ein Produkt benutzen.

Die Leute können sich ein Produkt mit anderen teilen.

Das ist keine neue Idee:

Im Jahr 1958 gab es eine Gruppe.

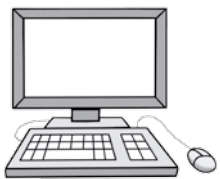
Die Gruppe hieß: Maschinenring.

In der Gruppe waren

Betriebe aus der Landwirtschaft.

Das haben sie geteilt:

- Maschinen
- Mitarbeiter, wenn es zu viele Mitarbeiter in einem Betrieb gab.



Das kann man heute teilen

- Elektro-Geräte
- Werkzeug
- Bücher
- Fahrrad oder Auto
- Musik
- Räume
- Flächen



Wo kann man teilen?

- In der Bücherei
- In WGs
- Beim Fahrrad-Verleih und beim Car-Sharing
- Mit Nachbarn
- In Maschinenringen
- Im Internet

Da kann man Daten teilen.

Das heißt: Filesharing.

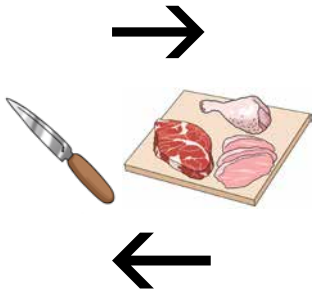
Das spricht man:

Feil-schä-ring.

Auf dieser Internet-Seite sind Infos:

www.komiko-bremen.de

Produkte tauschen



Vor vielen Jahren haben die Leute sich die Arbeit aufgeteilt.
Der Schmied hat Waffen gemacht.
Der Jäger hat Tiere gejagt.
Dann hat der Schmied dem Jäger Waffen gegeben.
Und der Jäger hat dem Schmied Essen gegeben.
Die Leute tauschten ihre Produkte.

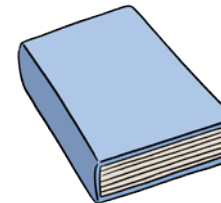


Heute gibt es Treffen.
Bei den Treffen tauschen Leute verschiedene Dinge.
Die Leute tauschen ohne Geld.
Sie können Produkte tauschen oder Arbeit für andere machen.
Das nennt man: Dienstleistungen.



Das kann man tauschen

- Kleidung
- Elektro-Geräte
- Spielzeug
- Werkzeug
- Bücher
- Essen
- Musik
- Dienstleistungen
- Wohnungen
- Zeit mit anderen verbringen



Wo kann man tauschen?

- In Tausch-Gruppen.
Die heißen: Tauschbörse, Tauschkreis oder Tauschzirkel.
- Im Nachbarschaftshilfe-Verein
- Bei Treffen.
Zum Beispiel: Swap-Party.
- Im Internet.
Man kann Daten tauschen.
Das heißt: Filesharing.
Das spricht man: Feil-schä-ring.



Das Projekt: Konsum mit Köpfchen



Es gibt dieses Projekt:
Konsum mit Köpfchen.
Im Projekt machen wir Hefte.
In den Hefen gibt es Infos:

- Über Öko-Produkte
- Über faire Produkte
- Über nachhaltigen Konsum

Und es gibt Infos über Händler
mit diesen Produkten.
Die Händler sind in Bremen
und in der Nähe von Bremen.
In den Hefen gibt es Tipps
für Verbraucher.

Konsum mit Köpfchen: Komiko



KomiKo ist die Abkürzung für:
Konsum mit Köpfchen.
Konsum mit Köpfchen heißt:
Man soll darüber nachdenken,
wenn man Produkte konsumiert.
Man soll nachhaltig konsumieren.



Nachhaltig konsumieren heißt:

- Produkte recyceln und upcyclen
- Produkte selber machen
- Produkte reparieren
- Produkte teilen und tauschen



Es gibt viele Angebote in Bremen.
Auf dieser Internet-Seite sind Infos:
www.komiko-bremen.de
Auf der Internet-Seite gibt es
viele Infos für Verbraucher.
Zum Beispiel:
Wo man in Bremen
Produkte einkaufen kann.
Wo man Produkte tauschen kann.
Wo man Produkte reparieren kann.



Das Projekt KomiKo ist vom biz.
Das biz arbeitet zusammen mit:
Bremen im Wandel,
die Transition Town Initiative
in Bremen.

Impressum



Das Heft ist von:

Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung.

Das nennt man auch: biz.

Das ist die Internet-Seite vom biz:
www.bizme.de

Der Text ist von:

Randy Haubner, Mareike Kytzia
und Gertraud Gauer-Süß

Der Text in Leichter Sprache ist von:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Büro für Leichte Sprache.

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers,
Atelier Fleetinsel, 2013.



Die Gestaltung ist von:

Nicole Küpke.

Hier haben wir das Heft gedruckt:

Neue Perspektiven Offsetdruck.

Das Heft ist aus diesem Papier:

Recysatin.

Das biz hat Geld bekommen.
Mit dem Geld konnte das biz
das Heft machen.

Von diesen Organisationen
hat das biz Geld bekommen:

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr  Freie
Hansestadt
Bremen

Die Bevollmächtigte
beim Bund und für Europa  Freie
Hansestadt
Bremen

BMZ  Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Tipps für nachhaltigen Konsum



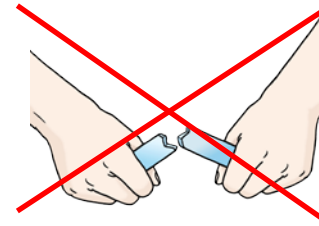
Viele Produkte sind nicht Bio.
Viele Produkte sind nicht aus fairem Handel.
Kaufen Sie lieber Bio-Produkte.
Kaufen Sie lieber Produkte aus fairem Handel.



Oft gibt es falsche Siegel.
Prüfen Sie die Siegel auf den Produkten.
Informieren Sie sich über die echten Siegel.
Fragen Sie im Laden nach Produkten mit Siegeln.



Kaufen Sie lieber Produkte aus der Region.
Obst und Gemüse wachsen in einer bestimmten Jahres-Zeit.
Sie sollten Produkte kaufen aus der Jahres-Zeit, die jetzt ist.
Diese Produkte nennt man: Saisonale Produkte.



Kaufen Sie nur Produkte, die Sie jetzt wirklich brauchen.
Kaufen Sie Produkte, die nicht so schnell kaputt gehen.



Tauschen und teilen Sie Produkte mit anderen.
Benutzen Sie Produkte zusammen mit anderen.
Reparieren Sie Produkte.



Werfen Sie weniger in den Müll.
Recyclen Sie Produkte.
Machen Sie neue Sachen aus alten Produkten.

